

Von Heide Wetzell-Zollmann

Seit 20 Jahren trainiert Christina Gondesen Hunde. In Schleswig-Holstein hat die 40-Jährige vor 15 Jahren ihre eigene Hundeschule aufgebaut. Während eines mehrjährigen Aufenthalts in den USA trainierte sie Hunde für die staatliche Drogenfahndung, bildete Begleithunde für Behinderte aus und Vierbeiner für Fernsehauftritte. Über ihre Erfahrungen schreibt sie in der deutschen Fachpresse und wird bundesweit eingeladen, Seminare und Kurse abzuhalten. Vom 12. bis 19. Februar und dann noch einmal im März kommt Gondesen nach Port d'Andratx, um einigen Tieren aus Heimen Manieren beizubringen.

Wie viel kann ein Hund in einer Woche Unterricht bei Ihnen lernen?

(Lacht) Eigentlich müsste die Frage lauten: Wie viel kann Herrchen oder Frauchen in einer Woche lernen. Hunde reagieren immer nach einem bestimmten Verhaltensmuster, also ist der Grundgehorsam im Wesentlichen von dem Know-how und der konsequenten Führung des Besitzers abhängig.

Wird jeden Tag trainiert?

Um den größtmöglichen Erfolg bezüglich des so genannten Grundgehorsams zu erzielen, wäre das am sinnvollsten. Gerade zu Beginn der Ausbildung ist es wichtig, den Hundehalter auf Fehlverhalten hinweisen zu können.

Muss danach auch zu Hause geübt werden?

Natürlich macht die Hundeschule nur Sinn, wenn man das vorher Erlernte täglich mit dem Hund trainiert. Das sieht jetzt aber nicht zwingend so aus, dass man sich extra Zeit dafür nehmen muss, sondern man lässt die Übungen einfach in den Spaziergang mit einfließen. Wenn der Hundebesitzer erst einmal gelernt hat, seinen Hund liebevoll, aber trotzdem konsequent zu führen, ist im Grunde genommen jeder Spaziergang auch ein Übungsgang, der beiden – Hund und Halter – viel mehr Spaß als vorher macht.

Wie sieht das Lernprogramm aus?

Ich halte mich da an das von mir entwickelte Zwei-Phasen-



„Ich trainiere erst den Besitzer, dann den Hund.“ FOTO: VISUALJOKE

„Wenn da nicht diese eine kleine Sache wäre ...“

Trainerin Christina Gondesen will Hunden aus Tierheimen schlechte Manieren abgewöhnen – Jetzt gibt es Kurse in Port d'Andratx



■ Bockspringen lernen ist keine Pflicht im Kurs, sagt Christina Gondesen.
FOTO: GONDENSEN

Training: In der ersten Phase, der so genannten Lernphase, vermittele ich dem Hund die Bedeutung eines Kommandos, und gebe – wenn nötig – Hilfestellung. In der zweiten Phase, der Trainingsphase, wird das vorher Erlernte trainiert und gefestigt.

Bekommen die Tiere individuelle Lektionen?

Ja, da bin ich sehr flexibel. Viele Hundebesitzer kommen mit ihrem

Vierbeiner ja eigentlich gut zurecht, „wenn da nicht diese eine kleine Sache wäre ...“ Das kann beispielsweise das ständige Ziehen an der Leine sein, das man dem Hund aber innerhalb einer Trainingseinheit – rund 45 Minuten – abgewöhnen kann, oder das Stehlen vom Tisch. Da tauchen die unterschiedlichsten Probleme auf.

Wie viele vierbeinige Teilnehmer sind in einem Kurs?

Das hängt vom Potenzial einer Gruppe ab. Zahlenmäßig möchte ich mich da nicht festlegen. Wenn ich beispielsweise vier richtige Raufbolde in einer größeren Gruppe habe, erfordern diese natürlich mehr Aufmerksamkeit. Dann halte ich das Training lieber im kleineren Rahmen ab. Ich versuche die Größe einer Gruppe immer so zu gestalten, dass ich stets die Möglichkeit habe, auf jeden Hund individuell eingehen zu können.

Wer trainiert die Hunde, Sie oder der Besitzer?

Ich trainiere erst den Besitzer, dann den Hund, und anschließend trainiert der Besitzer den Hund unter meiner Führung. Alles andere macht keinen Sinn. Dem Hundebesitzer bringt es ja nichts, wenn der Hund nur auf mich hört und ich nach einer Woche wieder weg bin.

Wie viele Trainingsstunden pro Hund sind in der Woche geplant?

Auch das hängt von jeweiligen Lerninhalten ab. Ich lege sehr viel Wert darauf, dass sich Hund beim Training wohl fühlt und nicht den totalen Dauerstress hat. So etwas sieht man leider sehr häufig in den TV-Serien über Hundeerziehung. Dort wird gezeigt, dass der arme Hund von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang trainiert wird, und die totale Erschöpfung und der Frust des Hundes werden dem Zuschauer dann als Erfolg verkauft.

Was machen Sie anders?

Ich trainiere niemals volle Stunden, sondern immer in Trainingseinheiten. Diese überschreiten 45 Minuten nicht ohne Pause. So kann es auch mal passieren, dass eine Trainingseinheit nur 30 Minuten dauert, weil ich den Hund nicht stärker belasten kann und will. Auf diese Art kann ich, je nach zeitlichem Aufwand des zu trainierenden Kommandos, den Hund auch zweimal täglich trainieren.

Welche besonderen Probleme haben Tierheimhunde?

Viele haben auf Grund ihrer Erfahrungen große Verlustängste und können deshalb nicht allein bleiben. Straßenhunde hingegen haben, geprägt durch ihr Leben, einen starken Jagdtrieb, den man ihnen abgewöhnen muss.

Sind Hunde noch im fortgeschrittenen Alter lernfähig?

Natürlich, wenn sie in das Ersatzrudel Menschenfamilie integriert werden, dort liebevoll einen Platz zugewiesen bekommen und sich sicher fühlen. Dann stellt sich ein neues Rudelgefühl ein.

Was kostet ein Kurs?

Ich rechne in Trainingseinheiten ab und diese kosten 40 Euro. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Training in der Gruppe oder als Einzeltraining stattfindet.

Weitere Informationen unter der Telefonnummer 00-49-4342-30 85 58, per Fax: 00-49-30 92 804 oder über: www.kieler-hundecollege.de